

Ein winziger Bungalow in herrlicher Landschaft

Mehr als 60 Jahre nach dem Tod des Schriftstellers wird in Petrópolis ein Stefan Zweig-Museum entstehen.

TEXT: MARLEN ECKL*

"Heute glücklich übersiedelt. Es ist ein winziges Häuschen, aber mit großer gedeckter Terrasse und wunderbarem Blick [...] endlich ein Ruhepunkt für Monate und die Koffer verstaubt", schrieb Stefan Zweig am 17.09.1941 an seine erste Frau Friderike aus Petrópolis. Hinter dem Schriftsteller lagen sieben rastlose Jahre eines entwurzelten Exilanten auf der Flucht vor den Nationalsozialisten und dem Krieg. Heimatlos reiste er zwischen den Kontinenten hin und her. London, Bath, New Haven heißen die Stationen, an denen er sich für etwas längere Zeit niederließ, bevor er Mitte 1941 den Entschluss traf, sich nach Brasilien zurückzuziehen. Seit seinem ersten Besuch dort 1936 hatte ihn das südamerikanische Land fasziniert. "Wer Brasilien wirklich zu erle-

ben weiß, der hat Schönheit genug für ein halbes Leben gesehen", schrieb er denn auch 1941 in seiner Hommage Brasilien. Ein Land der Zukunft, in dem er das multiethnische Land als utopisches Gegenbild zu dem von Hass, Rassenideologie und Krieg zerrissenen Europa schildert.

Im August 1941 ließ Zweig seinen brasilianischen Verleger und Freund Abrahão Koogan von den USA aus wissen: "Ich bin sehr müde, ich habe viel gearbeitet, und die Vorstellung, mich in Brasilien auszuruhen, ist eine große Verführung. Ich denke, es wäre besser, sich in Petropolis für sechs Monate einzuquartieren; [...] Wir wohnen [...] seit mehr als einem Jahr ständig in Hotels, und Sie können sich vorstellen, wie sehr wir uns wün-

schen, in einem Zuhause zu leben". Koogan machte daraufhin den kleinen Bungalow in der Rua Gonçalves Dias, 34 ausfindig, den Zweig mit seiner zweiten Frau Lotte im September bezog. Zu Beginn schrieb er begeisterte Briefe an seine erste Frau und seine Freunde. Die ehemalige Residenzstadt des brasilianischen Kaisers Dom Pedro II. sei "eine Art Miniatur-Ischl". Er fand sich in die Welt von gestern versetzt. "Petropolis ist ein kleiner Semmering, nur primitiver, so wie anno 1900 das Salzkammergut". "Wir leben so zurückgezogen wie nur denkbar in herrlicher Natur und entzückender Primitivität. Alle Dinge aus den Zeiten meines Vaters und Großvaters tauchen hier wieder auf. [...] Aber auch die natürlichen Lebensformen jener alten Zeit sind verblieben, die Freundlichkeit der einfacheren Klassen, die weder Organisation noch Neid kennen." Doch die anfänglich gewünschte und wohltuende Abgeschiedenheit erwies sich bald als bedrückend. Die Gewissheit, dass der Krieg auch dieses tropische Paradies nicht verschonen würde, wurde immer stärker. Die Klagen über die ausbleibende Post von Freunden, das Fehlen einer guten Bibliothek und der Mangel an Gesprächspartnern nahmen zu. Brasilien, das von ihm so hoch gelobte "Land der Zukunft", vermochte ihm die untergegangene geistige Heimat nicht zu ersetzen. Am 23.02.1942 schied Stefan Zweig gemeinsam mit seiner Frau Lotte freiwillig aus dem Leben. Die Liebe zu Brasilien blieb jedoch bis zum Schluss ungetrübt. So zeugt die berühmte "Declaração", der auf dem Schreibtisch zurückgelassene Abschiedsbrief, von seinem innigen Dank gegenüber "diesem wundervollen Lande Brasilien [...], das mir und meiner Arbeit so gute und gastliche Rast gegeben. Mit jedem Tage habe ich dies Land mehr lieben



Stefan Zweig mit seiner Frau Lotte

* Übersetzerin des Buches: *Tod im Paradies. Die Tragödie Stefan Zweigs* von Alberto Dines.



Casa Stefan Zweig in Petrópolis: Aufnahme aus den 40er Jahren

gelernt und nirgends hätte ich mir mein Leben lieber vom Grunde aus neu aufgebaut". Doch dazu hätte es besonderer Kräfte bedurft, über die Zweig nach vielen Jahren "heimatlosen Wanderns" nicht mehr verfügte.

Casa Stefan Zweig

Schon bald nach seinem Tod kam die Idee auf, das Haus in der Rua Gonçalves Dias in ein Museum zu verwandeln und damit das Andenken an den Schriftsteller lebendig zu halten, der Brasilien so sehr geliebt und den Beinamen "Land der Zukunft" geprägt hatte. Nach dem Krieg wurde sogar mit Hilfe eines brasilianischen Diplomaten in London Kontakt mit den Erben aufgenommen, die ihre Unterstützung zusagten. Dennoch wurde das Projekt nie verwirklicht. In den 80er Jahren wurde das Haus zwar unter Denkmalschutz gestellt. Aber es hatte zwischenzeitlich schon starke bauliche Veränderungen erfahren. So war die riesige Veranda, die Zweig einst so sehr fasziniert und für dieses Haus eingenommen hatte, verkleinert und modern verglast worden. Lediglich ein kleines Schild am Eingang wies auf den berühmten Bewohner und dessen tragisches Ende hin. Es

blieb – ebenso wie das Grab von Stefan und Lotte Zweig auf dem städtischen Friedhof von Petrópolis – vergessen, bis Ende 2005 eine Gruppe von Privatleuten – darunter u.a. die Familien der engsten brasilianischen Freunde von Stefan Zweig, des Verlegers Abrahão Koogan und des Rechtsanwalts Samuel Malamud und der Juwelier Hans Stern, selbst deutsch-jüdischer Emigrant – beschloss, es zu kaufen, um dort das Casa Stefan Zweig einzurichten. "Dies ist ein Wunsch, den wir, alle samt Bewunderer des Schriftstellers und seines Werkes, seit fünf Jahren hegen", erklärt Rubens Bontempo, der Bürgermeister von Petrópolis, der das Projekt von Anfang an befürwortete. Zusammen mit dem österreichischen Konsul in Rio de Janeiro, Reinhold Steinberger, bemüht sich Bontempo nun, eine Städtepartnerschaft zwischen Petrópolis und Salzburg aufzubauen, mit der eine noch engere Verbindung zwischen Brasilien und der österreichischen Heimat des Schriftstellers geschaffen werden soll.

Dass das Projekt ausgerechnet 2006 publik gemacht und vorangetrieben wird, sieht der Schriftsteller

und Journalist Alberto Dines, der Vorsitzende der Gesellschaft Casa Stefan Zweig, als eine außergewöhnliche Chance an. "Schließlich gedenken wir in diesem Jahr Zweigs 125. Geburtstag, die Veröffentlichung von Brasilien. Ein Land der Zukunft jährt sich zum 65. Mal, und nicht zuletzt liegt die erste Brasilienreise des Schriftstellers genau 70 Jahre zurück." Alberto Dines ist Autor einer Stefan Zweig-Biographie (*Morte no paraíso. A tragédia de Stefan Zweig*, Editora Rocco, 2004), in deren Mittelpunkt die Zeit steht, die Zweig während seiner letzten sechs Lebensjahre im Brasilien verbrachte. Darin zeigt er die Entwicklung von der magischen Anziehungskraft des Landes und Zweigs erster Verliebtheit über die beiderseitigen Missverständnisse bis hin zur allmählichen Enttäuschung und Vereinsamung des Schriftstellers sowie wichtige Erkenntnisse zu den näheren Umständen des Selbstmordes und der Beerdigungsfeierlichkeiten auf. Die deutsche Übersetzung wird unter dem Titel *Tod im Paradies*. Die Tragödie Stefan Zweigs im September 2006 in der edition Büchergilde (Frankfurt am Main) erscheinen.

Alberto Dines hat ehrgeizige Pläne für das Museum. In einer Ausstellung zum Leben und Werk von Stefan Zweig sollen persönliche Gegenstände, wie das Adressbuch und ein goldenes Schreibset, ein Bronzeabguss der Totenmaske, Briefe, Dokumente, Fotos und Bücher des Schriftstellers gezeigt werden. Auch eine Bibliothek mit Büchern von und über Stefan Zweig sowie Verfilmungen seiner Werke soll eingerichtet werden. Das Casa Stefan Zweig soll jedoch nicht nur ihm allein gewidmet sein. Darin soll auch an andere Schriftsteller, Publizisten, Künstler und Wissenschaftler erinnert werden, die in den 30er und 40er Jahren in Brasilien Zuflucht vor den Nationalsozialisten gesucht und ihre Spuren in der Kunst, Kultur und Wissenschaft des Landes hinterlassen haben. Mehr als 60 Jahre nach seinem Tod erhält auf diese Weise daher nicht nur Stefan Zweig, sondern auch das deutschsprachige Exil in Brasilien eine Würdigungsstätte. ■